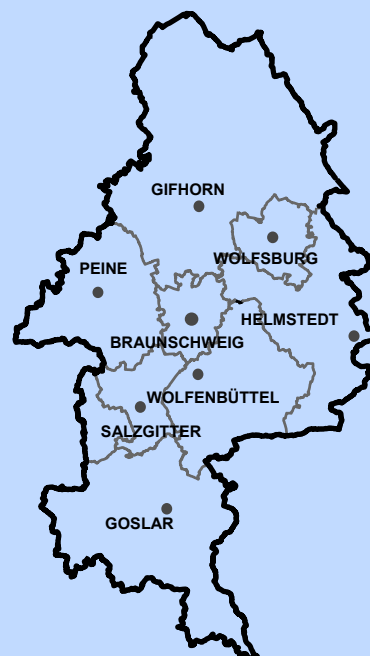


VIEL

LernendeRegionen

Von der Region lernen_ In der Region lernen_ Eine Lernende Region_



Kurzbericht „Lernende Region Südostniedersachsen“

Planungsphase 01.07.01 – 30.06.02



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

reson





1. Zusammenfassung

Das notwendige Wissen für Beruf und Alltag ändert sich immer schneller. Gefordert ist die Bereitschaft und Fähigkeit zum lebensbegleitenden Lernen. Lernen ist nicht mehr auf einen bestimmten Lebensabschnitt und auf definierte Lernorte zu begrenzen. Konzepte, Inhalte und Orte des Lernens sind kontinuierlich zu überprüfen. Die Region als Handlungsraum bekommt hierin eine neue Bedeutung. Eine verstärkte Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsbereiche kann durch den Aufbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes gefördert werden.

Mit dem Projekt „Von der Region lernen - In der Region Lernen - Eine Lernende Region“ (VIEL) beteiligt sich die Südostniedersachsen an dem vom BMBF und der EU geförderten Programm „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“. In einer einjährigen Planungsphase wurden regional spezifische Handlungsfelder identifiziert und ein Netzwerk zur Umsetzung aufgebaut. Mit VIEL soll die Lernkultur verbessert und die Attraktivität von Naturwissenschaft und Technik in der Ausbildung gesteigert werden. Es soll ein regionales Bildungsportal auf der Grundlage eines Wissensservers entstehen und ein intermediäres Management aufgebaut und erprobt werden.

An der Projektarbeit sind ca. 120 Institutionen, Bildungsträger, Vereine und Einzelpersonen aus der Region beteiligt. Seit dem 1. Juli 2002 befindet sich VIEL in einer vierjährigen Durchführungsphase.

1.1. Handlungsfeld Lernkultur

Neue Formen und Wege des Lernens sind gefragt: Wie, wo und was ist zu lernen? Dabei wird selbstgesteuertes Lernen immer wichtiger. Der eigene Weg ist herauszufinden. Lernkultur bedeutet, die Fähigkeit im Menschen zu entwickeln, sich stets neues Wissen anzueignen. Lernkultur bedeutet auch, dass eine Infrastruktur bereitgestellt wird, die allen Interessierten ein Lernen ermöglicht, das mit ihrem Leben und ihrer Arbeit vereinbar ist.

Wie eine solche Lernkultur und –infrastruktur aufgebaut, wo und mit welchen Methoden gelernt werden kann und welche Themen wichtig sind, war Gegenstand in den Arbeitsgruppen, Projektplanen sowie einer Fachkonferenz zu diesem Handlungsfeld.

1.2. Handlungsfeld "Attraktivität von Technik und Naturwissenschaft steigern"

Der Bedarf an technisch und naturwissenschaftlich gut ausgebildeten Beschäftigten wächst. Obwohl es in der Region eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschule, Weiterbildungsträger) gibt, wird von den ansässigen Unternehmen ein Fachkräftemangel beklagt. Das zeigt einerseits, dass die Potenzi-



ale unzureichend genutzt werden und andererseits, dass die Region gute Chancen hat, den Bedarf an lebens- und berufsbegleitender Qualifizierung gerade auch in diesem Segment zu sichern. Das Handlungsfeld "Attraktivität von Technik und Naturwissenschaft steigern" setzt an diesem Punkt an. Im Rahmen des regionalen Bildungsnetzwerkes sollen Vorschläge und Maßnahmen entwickelt werden, das Qualifikationsniveau der Region zu erhalten und auszubauen. Besonderen Wert wurde hier auf die Situation und die Bedarfe der KMU (Kleine und Mittlere Unternehmen) gelegt. Außerdem wurden im Sinn des Gender Mainstreaming Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in Naturwissenschaft und Technik diskutiert. Eine Fachkonferenz und zwei Arbeitsgruppen dienten während der Planungsphase dazu die jeweiligen Projektziele zu konkretisieren.

1.3. Intermediäres Management – Modell Peine

Was soll gelernt werden? Welchen Bedarf gibt es in der Region? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Handlungsfeld „Intermediäres Management“ im Landkreis Peine. „Intermediäres Management“ meint, dass Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen in einen Dialog geführt werden. Dadurch können neue Prozesse zwischen diesen Bereichen initiiert werden. Je mehr Standpunkte einbezogen werden, umso klarer wird z. B. das Bild über die Bildungsbedarfe. Eine Umsetzung gefundener Vorschläge wird erleichtert, wenn bereits ein Netzwerk entstanden ist, in dem Vor-Verständigungen stattgefunden haben.

Regionale Entwicklungsteams (RETs) bereiteten als Arbeitsebene die Netzwerkbildung im Landkreis Peine vor. Eine Studie über die Bildungsangebote und -bedarfe des Landkreises Peine durch das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung der Universität Hannover (IES) stellte die Grundlagendaten zur Verfügung.

1.4. Handlungsfeld Wissensserver

Im Rahmen des Projektes VIEL wird eine technische Infrastruktur für Web-basierende Dienste und Internet-Präsenz in der Öffentlichkeit sowie zur Unterstützung der Projektarbeit aller Teilprojekte benötigt. Die Infrastruktur ist ein Service des Rechenzentrums der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und setzt sich aus Web- und Datenbank-Server sowie einem Applikations-Server und einer Sammlung von Anwendungen zusammen, die im Verlauf der Durchführungsphase für einen gesicherten Regelbetrieb implementiert und fortgeführt werden.

Dabei wird als Ziel eine ganzheitliche Lösung angestrebt, mit der integrierte „Wissens-/Lern-/Informations-Portale“ erstellt und von Anbietern im Self-Service-Verfahren verwaltet werden können. Es werden für den standardisierten Zugriff auf Anwendungen eine Reihe von Self-Service-Tools entwickelt, die für die benutzer-spezifische Anpassung der Portalseiten, die Veröffentlichung und Verwaltung von Informationen und den Zugriff auf dynamische Daten benötigt werden.




1.5. Querschnittsthemen


Das Ziel des VIEL-Projektes ist der Aufbau eines Bildungsnetzwerkes. Die Themen „Netzwerke“ und „Gender Mainstreaming“ waren und sind für den gesamten Ablauf des Projektes von zentraler Bedeutung. Das Arbeiten und Lernen in Netzwerken bietet zahlreiche Chancen, ist jedoch auch mit Risiken behaftet. Deshalb ist es Aufgabe eines systematischen Netzwerkmanagements, die konkreten Kooperationsformen fortlaufend zu reflektieren und die Netzwerkerfahrungen der Beteiligten sowie bereits existierende (informelle) Netzwerke zu berücksichtigen. Genauso muss eine geschlechterdifferenzierende Betrachtung in den Projektverlauf integriert werden, da für Frauen und Männer immer noch nicht von gleichwertigen Partizipationsmöglichkeiten ausgegangen werden kann. Ein Plenum und eine Arbeitsgruppe beschäftigten sich in der Planungsphase explizit mit jeweils einem dieser zentralen Themen.

2. Highlights, Meilensteinen, Veranstaltungen etc.

Die folgende Folie gibt einen Überblick über die Meilensteine und Veranstaltungen im Rahmen der Planungsphase:



VIEL Resümee



Meilensteine in den regionalen Handlungsfelder:

Fachkonferenz: Wege zu neuen Lernkulturen 14.11.01	IES Studie Weiterbildungsland schaft LK Peine Abschluss 02.02	Fachkonferenz: Technik und Naturwissenschaft 21.02.02	Bildungsportal und Bildungsdatenbank www.viel-lernen.de 01.01.02 am Netz
--	---	---	---

Regionale thematische Plenen:

Auftaktplenum	(BS) 23.08.01
Lernzentren	(SZ) 25.10.01
Bildungsportal	(WF) 06.12.01
Netzwerke	(WOB) 24.01.02
intermediäres Management	(PE) 28.02.02
Lernformen	(GS) 18.04.02
Umweltbildung	(GF) 22.05.02

Projektbegleitende Arbeitsgruppen:


Frauen

KMU


Jugend

Lernzentren

Freiwilligen-
arbeit




Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Von der Region lernen - In der Region lernen - Eine Lernende Region



reson



2.1. Fachkonferenz „Wege zu neuen Lernkulturen“

Die regionale Fachkonferenz „Wege zu neuen Lernkulturen“ am 14.10.2001 hat im Dialog zwischen Bildungseinrichtungen und ihren Kunden grundsätzliche Anforderungen aufgezeigt, die sich mit der Ausweitung der Lerngelegenheiten in die Arbeitswelt und das soziale Umfeld der Lernenden ergeben. Erörtert wurden gelungene Modelle neuer Lernarrangements und die Frage, wie neue Konzepte in verlässlichen Kooperationen – und gegen oftmals vorhandene Hemmnisse - realisiert werden können. An praktischen Beispielen wurden Lernkultur-Konzepte und -Erfahrungen diskutiert.

Als wesentliche *Ergebnisse* der Fachkonferenz „Wege zu neuen Lernkulturen“ sind festzuhalten:

- Neue betriebliche Lernarrangements sind notwendig und sinnvoll, weil sie die betrieblichen Interessen und die Lebenssituation der Beschäftigten besser berücksichtigen. Das VIEL-Thema „*Weiterbildung in KMU*“ kann hier in Kooperation mit Betrieben und Weiterbildungsträgern einen wichtigen Beitrag zur konzeptionelle Ausgestaltung leisten.
- Die Kooperation von Schule (alle Schularten) und Wirtschaft (Industrie, Handwerk und Dienstleistungen) muss systematisch weiterentwickelt werden. Ein Netz von Unterstützungsangeboten von Bildungsträgern und Bildungseinrichtungen kann die Berufsorientierung als einen Prozess absichern, der Leistungen und Erwartungen von Schulen, Betrieben sowie den Jugendlichen gleichermaßen berücksichtigt. Projekte und Kooperationen können z.B. im Rahmen der Arbeit einer *Regionalen Bildungskonferenz* koordiniert werden.

2.2. IES-Studie („Peine als Lernende Region - Qualifikationsangebote und –bedarfe“)

Bildung Regionaler Entwicklungsteams im LK Peine

In Kooperation vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung der Universität Hannover (IES) und dem VIEL-Projektteam wurden Expertenbefragungen mit regional und überregional agierenden Unternehmen aller Branchen sowie Gruppeninterviews mit dem Arbeitgeberverband und Gewerkschaften, sozialen Einrichtungen und Institutionen, dem Arbeitsamt, Schulen und Berufsschulen, einer gemischten SchülerInnengruppe der örtlichen IGS und BBS sowie Weiterbildungseinrichtungen durchgeführt. Über die Bestandsaufnahme zur Identifizierung von Lernthemen und Entwicklungsfeldern mit Vereinen, mit Schulen und Berufsschulen (SchülerInnen, LehrerInnen und VertreterInnen der Bezirksregierung) sowie mit Weiterbildungseinrichtungen der Region und mittels einer Open-Space-Konferenz mit Bürgerinnen und Bürgern wurden bildungsrelevante Themen und Projekte sowie Ansprüche an ein system(at)isches Netzwerkmanagement formuliert. Auf Grundlage der Ergebnisse der Bestandsaufnahme sowie mit Hilfe einer Vielzahl neu entstan-



dener Kooperationsbeziehungen wird der Landkreis Peine in der Durchführungsphase erste Ansätze intersektoraler Netzwerkarbeit erproben. Im Rahmen einer Abschlusskonferenz wurden diese für die weitere Arbeit gemeinsam mit den Befragten sowie weiteren interessierten BürgerInnen und Institutionen konkretisiert und durch entstehende Regionale Entwicklungsteams in eine Projektplanung überführt.

Als relevante Handlungsfelder einer bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Peine wurden benannt:

- Lernen von und mit Jung & Alt,
- Lernen in und außerhalb von Arbeitsprozessen (Verhinderung von Arbeitslosenkarrerien; vor allem bei Bildungs- und Arbeitsplatzfernen),
- Internationalität, Integration und interkulturelles Lernen,
- Instrumente und Unterstützungsformen selbstgesteuerten Lernens,
- Personalmarketing, -management und -entwicklung für den Landkreis,
- Systematisches Fortbildungsmanagement und neue Ausbildungskonzeption für die Landkreisverwaltung,
- Vorschulisches Lernen (Verhinderung von Sozialhilfekarrerien durch eine kooperative Kinder-, Jugendarbeit und Sozialarbeit).

Diese Themen konnten schon in der Planungsphase aufgegriffen werden und werden in der Durchführungsphase weiter verfolgt.

2.3. Fachkonferenz "Technik und Naturwissenschaft - Potenziale und Talente der Region nutzen"

Die Fachkonferenz "Technik und Naturwissenschaft - Potenziale und Talente der Region nutzen" vom 21.02.2002 behandelte das Verhältnis von Unternehmen und Hochschulen in der Region, Fragen der Didaktik, des "Gender Mainstreaming" sowie der regionalen Weiterbildungsbedarfe.

Die wesentlichen Ergebnisse der Fachkonferenz lassen sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- Betriebliche Qualifizierungsbedarfe müssen genauer ermittelt werden, betriebliche Weiterbildung ist in den Finanzplänen systematisch zu berücksichtigen, Weiterbildungsangebote sind von den Anbietern in ständigem Kontakt mit den Betrieben bedarfsgerechter zu entwickeln.
- Betriebe und Forschungseinrichtungen sollten sich den Kompetenzen und Interessen von Frauen (Schülerinnen, Studentinnen, Arbeitnehmerinnen) stärker öffnen, dazu ist auch eine Änderung der corporate identity notwendig.
- Die Vermittlung von technisch-naturwissenschaftlichen Kenntnissen kann aufgrund der Komplexität technischer Zusammenhänge und der Unanschaulichkeit von Berufsbildern und beruflichen Tätigkeiten nicht mehr selbstverständlich an Erfahrungen und natürlicher Neugier Jugendlicher ansetzen. Das Interesse muss durch Lernarrangements für forschendes Lernen immer neu geweckt wer-



den und sich stärker an den Erlebnisbedürfnissen Jugendlicher orientieren. Science Center können in dieser Hinsicht wichtige Anregungen geben für die schulische Praxis. Multimediaangebote, deren Produktion sehr aufwendig ist, und traditionelle naturwissenschaftliche Versuchsanordnungen und Lehrbücher müssen in ein neues Verhältnis gebracht werden.

2.4. www.viel-wissen.de

Seit Januar 2002 ist der VIEL-Server am Netz. Unter www.viel-wissen.de kann nach Bildungsangeboten gesucht werden. Der Web-Server bietet Netzdienste für drei unterschiedliche Benutzergruppen:

- Öffentlichkeit, Informationssuchende ohne vorherige Anmeldung.
- Informationsanbieter, wie z.B. Selbsteintrager für Bildungsangebote mit vorheriger Autorisierung und einem Genehmigungsprozess.
- Mitglieder des VIEL-Projektes mit abgestimmten Netzdiensten und Web-Anwendungen (z.B. E-Mail, Dokumentenmanagement, Forum).

Neben Layout, Design und Navigation für die Projekt-Präsenz des Servers www.viel-lernen.de wurden die Informationsanbieter der Region erfasst und entsprechenden Listen zugeordnet. Die Internetseite ist nutzerorientiert und leicht zugänglich, so dass auch nicht EDV-geschulte Menschen das Angebot nutzen können. Begleitend wurde die Öffentlichkeit über den Aufbau des Angebots informiert. Das Rechenzentrum der Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel wird die Weiterentwicklung des VIEL-Servers in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern verantwortlich übernehmen.

2.5. Gender Mainstreaming

Auch das Projekt VIEL unterliegt dem nationalen und europäischen Bestreben den sogenannten „Gender Mainstreaming“ umzusetzen.

Gerade die Bezugnahme des Projektes auf die regionalwirtschaftlichen Prozesse birgt die Gefahr auf Grund der männlichen Dominanz in den Strukturen den Aspekt der Chancengleichheit zu vernachlässigen. Bei Fragen der beruflichen Weiterbildung und der technischen Bildung erscheint eine geschlechtsbezogener Betrachtung oft als „überflüssig“ und „altmodisch“. Dies übersieht aber, dass gerade hier eine Chance für die Entwicklung nachhaltiger und ganzheitlicher Konzepte liegt.

Obwohl im Antrag für die Planungsphase keine spezifischen Leit- und Prozessziele zum Thema „Chancengleichheit von Männern und Frauen“ festgeschrieben wurden, wurden im Projektverlauf verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung verwirklicht.

Um den Projektverlauf zu reflektieren und Handreichungen für die Durchführungsphase zu erhalten, wurde auf Anregung der VIEL-Arbeitsgruppe „Technisch -



naturwissenschaftliche Bildung, attraktiv für Frauen“ ein Bericht „Gender Mainstreaming in Förderprogrammen - dargestellt am Projekt VIEL“ in Auftrag gegeben. In dem Bericht wird dokumentiert, was unter Gender Mainstreaming in Projekten zu verstehen ist, wie weit die Strategie des Gender Mainstreaming im Projekt VIEL bereits angewendet wird und welche weiteren konkreten Handlungsansätze es gibt, die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Region durch das Projekt VIEL während der Durchführungsphase zu fördern.

2.6. Netzwerkprozess

Für das Projekt VIEL bestand zu Beginn die Aufgabe darin, eine Verständigung über die regionalen Handlungsprioritäten für den Bildungsbereich zu erzielen, die auch Gegenstand des Projektes sind. Anzuknüpfen war dabei sowohl an den praktischen Erfahrungen mit neuen Lernformen als auch an den Planungen der beteiligten Personen und Institutionen. Gleichzeitig galt es, die Region als den praktischen Umsetzungsraum für die Projektziele bewusst zu machen. Durch die durchgeführten Fachkonferenzen, Plenen und Arbeitsgruppen konnte insgesamt sichergestellt werden, dass die notwendigen inhaltlichen und organisatorischen Klärungen für möglichst viele Beteiligte nachvollziehbar und beeinflussbar blieben. Die Beziehungen zu thematisch verwandten oder ähnlichen Projekten mussten jedoch immer wieder neu geklärt werden.

In der Planungsphase ist deutlich geworden, dass die Vernetzung der regionalen Bildungslandschaft in einem regionalen Netzwerk ein institutionalisiertes "Zuhause" in Form einer trägerunabhängigen Organisation braucht, die sich durch Neutralität, Professionalität und regionale Akzeptanz auszeichnet. Deren Aufgaben sind:

- Koordination und Prozessmoderation
- Organisation des gemeinsamen Lernprozesses im Sinne von Transparenz und Reflexivität
- Gewährleistung des gleichberechtigten Zugangs unterschiedlicher Interessen und Sicherstellung der Offenheit für neue Netzwerkteilnehmer
- Begleitung von Veränderungsprozessen und Beratung von Kooperationsprojekten
- Schnittstellenmanagement innerhalb des Netzwerkes und mit anderen Projekten in Bereichen wie Schulentwicklung, Weiterbildung, Regionalentwicklung, Kultur und Soziales
- Vorbereitung und Ermöglichung der Politikimplementierung.

Die Erfahrungen aus der Planungsphase zeigen, dass sich kein feststehender Kanon von Dienstleistungen herausgebildet hat. Vielmehr geht es um eine offene Liste von zu bewältigenden Aufgaben. Die Art der Aufgaben deckt sich allerdings mit den aus der Literatur bekannten netzwerktheoretischen Erkenntnissen und der Auswertung praktischer Erfahrungen unterschiedlicher regionaler Netzwerke. Es ist



bereits in der Planungsphase deutlich geworden, dass die gefundene Struktur mit einer Koordinierungsstelle, einem Kern vertraglich gebundener, gleichwohl autonomer Einrichtungen als Netzwerkknoten und einem veränderlichen Kreis weiterer Kooperationspartner eine funktionierende Organisationsform für das VIEL-Netzwerk in seinem regionalen Umfeld darstellt. Das Netzwerk ist in der Lage

- Offenheit und Verbindlichkeit auszuhandeln und somit einer Schließung des Netzwerkes vorzubeugen;
- die Notwendigkeit, die Ressourcen der Partner zu beachten und für Ausgleich zu sorgen;
- feste AnsprechpartnerInnen aus den beteiligten Organisationen zu benennen, die die Unterstützung ihrer Institution besitzen und für persönliches Engagement über genügend Handlungsspielraum verfügen;
- bei Ausstieg eines Projektpartners Möglichkeiten des Wiedereinstiegs vorzusehen;
- die Reflexion des Netzwerkprozesses als Lernchance wahrzunehmen.

Zu Beginn des Projektes gab es bei den Beteiligten teilweise Ansätze einer Zurückhaltung von Informationen und Ressourcen. Es zeigten sich auch Unterschiede in Bezug auf die Durchsetzungsfähigkeit von Zielen sowie bei dem Zugang zu und der Verfügbarkeit von Ressourcen. Aufgrund der Größe des Einzugsgebietes des Projektes gab es daneben teilräumliche Unterschiede. Konfligierende Interessen und die Ambivalenz von Kooperation und Konkurrenz der beteiligten Partner sind typisch für Vernetzungsprozesse und werden in einem offenen und transparenten Arbeitsprozess moderiert. Die Lernprozesse der koordinierenden Institution werden dabei deutlich gemacht und dokumentiert, um allen Netzwerkpartnern gemeinsame Reflexionsprozesse zu ermöglichen. Insgesamt ist bereits in der Planungsphase deutlich geworden, dass das Bildungsnetzwerk VIEL als ein wichtiger Teil der südostniedersächsischen Regionalentwicklung angesehen wird. Es bietet mit seinen Optionen Ansatzpunkte für eine weitere Entwicklungsstufe vertiefter regionaler Kooperation.

3. Hintergrund und Ausgangslage der Lernenden Region

Die Region Südostniedersachsen bezeichnet das Städtedreieck Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die umgebenden Landkreise Gifhorn, Helmstedt, Wolfenbüttel, Goslar und Peine. Sie hat knapp 1,2 Mio. Einwohner und umfasst ein Gebiet von ca. 5.100 qkm. Südostniedersachsen befindet sich in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Dabei sind zum Teil vormals strukturbildende Industrien auf Dauer weggebrochen (zum Beispiel der Bergbau, die Feinmechanik und -optik, Teilbereiche des Maschinenbaus), andere - und dieses waren und sind noch die dominierenden regionalen Wachstumsträger - unterliegen einem weltweiten, branchenspezifischen Strukturwandel (Fahrzeugbau und Stahlindustrie). Die führenden



Unternehmen dieser Branchen aus der Region haben über die vergangenen zwei Jahrzehnte ihre Wettbewerbsposition national und international insgesamt halten und zum Teil erheblich ausbauen können. Wenngleich zyklische und unternehmensinterne Krisen die wirtschaftliche und soziale Situation der Region immer wieder stark beeinflusst haben, ist doch die Innovationsfähigkeit gerade dieser Unternehmen ausschlaggebend für die Standortqualität der Region. Die Restrukturierung der Wertschöpfungsketten in diesen profilbildenden Branchen hat gerade im vergangenen Jahrzehnt zu neuen und erfolgreichen Experimenten regionaler Clusterentwicklung geführt (zum Beispiel: AutoVision in Wolfsburg), die auch arbeitsmarktwirksam sind. Zumindest in Teilräumen der Region konnte so der anhaltende Rationalisierungsdruck durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze ausgeglichen werden. Sowohl der allgemeine als auch der branchenspezifische Strukturwandel haben Auswirkungen auf und stellen Anforderungen an das regionale Bildungswesen. Ein Projekt "lernende Region" hat daher vor allem auch hier seine regionalspezifischen Anknüpfungspunkte zu finden.

Die notwendige Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Strukturwandels führte in der Region Südostniedersachsen zu frühzeitigen Überlegungen einer regionalisierten Strukturpolitik und der Schaffung eines angemessenen Instrumentariums. Mit der Gründung der regionalen Entwicklungsagentur reson Mitte der neunziger Jahre - auf Initiative der Gewerkschaften und unter Mitwirkung der führenden Großunternehmen der Region - konnten die Voraussetzungen regionaler Netzwerkbildung deutlich verbessert werden. In Abstimmung und Zusammenarbeit mit den administrierten Steuerungsgremien der Region konnte durch die Agentur ein breiter Regionaldiskurs initiiert werden, der in der Erarbeitung und Verabschiedung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für Südostniedersachsen mündete.

Waren damit regionsseitig wichtige organisatorische und konzeptionelle Voraussetzungen vorhanden, um sich dem Thema "lernende Region" zu öffnen, so traf dieses zu einem günstigen Zeitpunkt mit der Wettbewerbsausschreibung des BMBF zusammen. Der Grundgedanke für das hier vorgestellte "VIEL"-Projekt war, an den besonderen Problemen und auch Möglichkeiten der Region anzuknüpfen, um ein Bildungsnetzwerk aufzubauen, das über Projekte eine Verbindung zu den allgemeinen Anforderungen des BMBF-Wettbewerbs herzustellen vermochte. Dieses konnte nur gelingen, wenn die entsprechenden regionalen Akteure für die Mitwirkung gewonnen werden konnten.

4. Vision

Im Sinne eines ganzheitlich-kooperativen Regionalentwicklungsprozesses für den Bildungsbereich sollen gemeinsame Handlungsziele in einem Netzwerk sich ergänzen.



zender Innovationsknoten umgesetzt werden. Durch systematische Abstimmungsprozesse, einen fortlaufenden Erfahrungstransfer sowie ein aktives Schnittstellenmanagement werden die drei geplanten Teilvorhaben sowie die zwei Querschnittsaufgaben aufeinander bezogen. Das Gesamtkonzept des Viel-Projektes sowie die Konzeptionen der einzelnen Teilprojekte wurden mit Erfolg als Antrag beim BMBF eingereicht. In einer vierjährigen Durchführungsphase werden alle Projektteile mit Bundes- und EU-Mitteln gefördert und mit einem wachsenden Eigenanteil der Kooperationspartner restfinanziert. Handlungsleitend ist dabei folgendes Zukunftsszenario:

- Die Menschen der Region verfügen über umfassende Kompetenzen und ortsnahe Unterstützungsangebote für die eigenverantwortliche Steuerung ihrer Lernprozesse.
- In der Region bestehen vielfältige Lernorte des Von- und Miteinanderlernens sowie der Begegnung zwischen Generationen und Kulturen.
- Im Zusammenspiel zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und den regionalen Weiterbildungseinrichtungen werden die Qualifikations-, Lern- und Veränderungsbedarfe der Betriebe der Region systematisch ermittelt und entsprechende Angebote zur Unterstützung selbstorganisierter Verbesserungsprozesse entwickelt.
- Durch die ständige Einrichtung der Regionalen Bildungskonferenz sowie von vielfältigen Formen und Foren eines breit angelegten, beteiligungsorientierten Bildungsdiskurses hat sich in der Region zwischen öffentlichem, wirtschaftlichem und privatem Sektor eine gemeinsame Verantwortung für die Pflege und fortlaufende Weiterentwicklung des Bildungssystems sowie seiner Leistungen und Angebote ergeben.
- Über ein benutzerfreundliches und flächendeckend zugängliches Internetportal werden die individuellen und organisationalen Lern- und Entwicklungsprozesse der Region vernetzt und mit den jeweils aktuellen Angeboten an Lernsoftware und Onlineberatung versorgt.

5. Ausblick

Mit der Beteiligung am Bundesprogramm "Lernende Regionen" nutzt die Region Südostniedersachsen die Chance, im Rahmen der bundesweiten Initiativen zur Reformierung des Bildungssystems ein Netzwerk von Bildungsinstitutionen aufzubauen, das eine kooperative Entwicklung und nachhaltige Implementierung einer zukunftsfähigen Lernkultur und -infrastruktur für die Region zum Ziel hat. Dabei fügt sich das VIEL-Projekt ein in die erkannten Handlungserfordernisse eines für Südostniedersachsen erarbeiteten Regionalen Entwicklungskonzepts (REK).



Zu den zentralen Herausforderungen, denen sich die Region gegenübergestellt sieht, gehören:

- die Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der KMUs, wobei die notwendigen Veränderungs- und Modernisierungsprozesse durch kompetente Beratungs- und Unterstützungsleistungen regionaler Bildungsinstitutionen begleitet werden können;
- die Bewältigung der Folgen neuer Informationstechnologien und neuer Medien im Privaten und Beruflichen durch Bildung und Kompetenzentwicklung für alle Menschen der Region;
- die Förderung von Neugier und Kreativität von Kindern und Jugendlichen, um sich Umwelt und Technik durch Eigeninitiative zu erschließen;
- die Berücksichtigung der demographischen Veränderungen (wachsender Anteil älterer Menschen), der zunehmenden Anforderungen an internationale Zusammenarbeit sowie die Integration von Migrantinnen und Migranten durch intergenerationale und interkulturelle Projekte;
- die Überwindung einer gesellschaftlich und wirtschaftlich kontraproduktiven Nichtberücksichtigung der Potentiale und Bedürfnisse von Frauen bei der Organisation von Arbeit und Bildung sowie in Forschung und Technikentwicklung;
- die Notwendigkeit, der Ausgrenzung von Menschen, insbesondere Jugendlichen, MigrantInnen und älteren Menschen aus dem Arbeitsprozess und der gesellschaftlichen Teilhabe entgegenzuwirken.

Mit der Durchführungsphase sollen in verschiedenen Teilprojekten bis zum Jahre 2006 partizipatorisch und kooperativ neue Lernorte, Curricula und Beratungssettings erarbeitet werden, die es der Region ermöglichen, sich vor dem Hintergrund der spezifischen regionalen Ausgangslage sowie durch Nutzung aller Netzwerkressourcen den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu stellen. Dabei soll durch das regionale Bildungsnetzwerk VIEL lebensbegleitendes Lernen systematisch unterstützt und die Fähigkeit der Lernenden zur Selbstorganisation gestärkt werden. Die *Teilprojekte* dienen zur Umsetzung der vereinbarten Handlungsziele.

- Eingerichtet wird als Modell ein integrierter Lernort in der Öffentlichen Bücherei gemeinsam mit der VHS in Braunschweig und weiteren Partnern: „Arbeitsstelle für selbstgesteuertes Lernen (Selbstlernzentrum)“.
- Aufgebaut wird ein intermediäres Management mit den Schwerpunkten "intergenerationales und interkulturelles Lernen" im Landkreis Peine, das von der Kreisvolkshochschule Peine in Kooperation mit der Berufsbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH Peine getragen wird.



- Bereitgestellt wird ein Netzwerk, das Weiterbildungskonzepte, -instrumente und -angebote für den Lernort KMU entwickelt, um individuelles und organisatorisches Lernen prozessorientiert zu fördern: „Weiterbildungsnetz Lernende KMU“; Träger des Teilvorhabens ist das Technologietransferzentrum an der TU Braunschweig, das dabei eng mit anderen Weiterbildungseinrichtungen zusammenarbeitet.
- Eingerichtet wird eine Geschäftsstelle „Regionale Bildungskonferenz“ zur Vorbereitung und Durchführung der jährlicher Bildungskonferenzen. Über die Geschäftsstelle ist der Austausch zwischen Schulen und Berufsschulen, den Universitäten und Forschungseinrichtungen, den Weiterbildungsträgern und den Betrieben zu intensivieren. Die bei reson angesiedelte Geschäftsstelle dient zugleich zur Koordination des Gesamtvorhabens.
- Der bereits existierende Wissensserver wird zu einem regionalen Bildungsportal ausgebaut, das als E-learning-Plattform dient, für Transparenz des Bildungsangebots sorgt und allen Bürgern zielgerichtete Lernangebote zur Verfügung stellt.

Durch systematische Abstimmungsprozesse sowie ein aktives Schnittstellenmanagement und einem fortlaufenden Erfahrungstransfer werden die Teilprojekte eng miteinander verknüpft.

6. Kontakt

Projektleitung:

Projekt VIEL

Karin Oesten

Regionale Entwicklungsagentur für Südostniedersachsen e.V. (reson)

Frankfurter Str. 5

38122 Braunschweig

Tel. 0531 28130-21

Fax. 0531 28130-22

E-Mail biko@viel-wissen.de

Homepage www.viel-wissen.de

Die Dokumentation der Planungsphase ist als CD-ROM bei reson erhältlich.